Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 139. Sonnabend, 17. Juni 1871.

Die Tage des Dankes.

Die Einzugsfeierlichkeiten in Berlin begleitet die „Provinzial-Correspondenz" mit folgenden Worten:

Unsere Hauptstadt rüstet und schmückt sich in diesen Tagen, um den heimkehrenden Truppen einen festlichen Empfang zu bereiten.

Zum dritten Male in einer kurzen Reihe von Jahren ist uns vergönnt, solche patriotische Festtage zu begehen, und immer erhebender sind die Thatsachen und Empfindungen, welche der Freude unseres Volkes zu Grunde liegen.

Am 7. und am 17. Dezember 1864 fand der erste Siegeseinzug in Berlin statt. Seit einem halben Jahrhundert hatten Preußens Waffen geruht und Viele meinten an der schlagfertigen Kraft derselben zweifeln zu dürfen, als zuerst in dem Feldzuge für Schleswig-Holstein die neue Organisation unseres Heeres hoffnungsvoll erprobt und bei Düppel und Alsen Preußens Kriegsruhm glänzend erneuert wurde.

Noch nicht zwei Jahre waren seitdem verflossen, als unsere Hauptstadt am 20. und 21. September 1866 dem Heere einen Triumphzug von ganz anderer Bedeutung bereiten konnte: die Tage von Nachod bis Königgrätz, sowie der Feldzug am Main hatten auch die kühnsten Hoffnungen, welche nach jener ersten Erprobung auf das verjüngte Heer gesetzt wurden, bei Weitem übertroffen und die Stellung Preußens und Deutschlands unter den Weltmächten gesichert und erhöht. Nicht ein augenblicklicher Siegesrausch lag der damaligen Festfreude zu Grunde, sondern das tief begründete patriotische Ahnen und Bewußtsein, daß durch die Siege unseres Heeres eine neue Zeit der deutsch-nationalen Wiedergeburt und Erhebung angebrochen sei. In dieser Zuversicht lag zugleich der Keim der Versöhnung für die deutschen Stämme, welche damals an unseren Freudengefühlen nicht Theil nehmen konnten.

Und am 16. Juni 1871 feiert unsere Hauptstadt wiederum ein Siegesfest, — aber diesmal feiert es ganz Deutschland mit. Unter Führung unsers Helden-Königs und Kaisers ziehen mit unserer alten preußischen Königsgarde die Vertreter des gesammten deutschen Reichsheeres in die deutsche Kaiserstadt ein, und die Herzen des Volkes im weiten deutschen Vaterlande geleiten sie.

Einen solchen Festtag hat das alte Preußen in seiner ganzen ruhmreichen Geschichte, hat Deutschland in seiner mehr als tausendjährigen Entwickelung noch nicht gefeiert. Es ist ein Siegesdankfest in der seltensten Bedeutung: in einem Kampfe gegen die stolzeste aller Militärmächte war der Sieg vom ersten bis zum letzten Augenblicke an unsere Fahnen gefesselt, von den ersten überraschenden Erfolgen bei Weißenburg und Wörth bis zu der schließlichen Katastrophe Bourbaki's war das Vorgehen unserer Armeen ein ununterbrochener beispiellos glänzender Siegeslauf.

Auch in diesem gewaltigen Kriege, wie in den beiden jüngst vorhergegangenen, ist der heimathliche Boden von jedem feindlichen Einbruche verschont geblieben: die Gefahren, welche unseren westlichen Provinzen und dem Süden Deutschlands beim Beginn des Krieges und in der letzten Stunde wieder zu drohen schienen, sind durch die Weisheit der militärischen Führung und durch die Tapferkeit der Armeen auf fast wunderbare Weise abgewendet worden.

Doch unsere Festfreude gilt nicht blos dem Siege und seiner unmittelbaren Bedeutung, sie gilt vor Allem auch den mächtigen dauernden Erfolgen der siegreichen deutschen Erhebung. Inmitten der militärischen Triumphe feiern wir Deutschlands Auferstehung zu einem mächtigen Reiche, und der Jubel über die Kriegserfolge ist um so größer und inniger, als wir in der errungenen Macht die Bürgschaft einer weiteren friedlichen und segensvollen Entwickelung finden dürfen.

Niemals gewiß hat ein Volk mehr Grund zu freudigem Danke gehabt, als das preußische, das deutsche Volk in diesen herrlichen Tagen.

So soll denn auch der Dank nicht blos in festlicher Begrüßung, sondern nach allen Seiten mit der That erstattet werden.

Während die Bevölkerung den heimkehrenden Siegern einen würdigen Empfang bereitet, wird unser Kaiser in Folge der Zustimmung des deutschen Reichstages die Gesetze verkünden können, in welchen die dankbare Fürsorge des deutschen Volkes für diejenigen Männer und deren Familien bethätigt wird, welche im Dienste des Vaterlandes ihr Blut oder ihre Kraft dahingegeben oder sich hervorragende Verdienste um den glorreichen Ausgang des Krieges erworben haben.

Die letzte und höchste Weihe aber wird die dankbare Stimmung unseres Volkes am 18. Juni vor dem Angesichte des Herrn aller Heerschaaren suchen, der uns über „Bitten und Verstehen gegeben hat, was wir bei dem Beginn des Krieges im gemeinsamen Gebete erfleht hatten."

Schluß des Reichstags.

Bei dem heute vollzogenen Schluß des Reichstags wurde die nachfolgende Thronrede verlesen:

Geehrte Herren!

Als Ich Sie vor drei Monaten an dieser Stelle begrüßte, bezeichnete Ich es als den ehrenvollen Beruf des ersten deutschen Reichstages, die Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, nach Möglichkeit zu heilen und den Dank des Vaterlandes Denen zu bethätigen, welche den Sieg mit ihrem Blute und ihrem Leben bezahlt haben. Sie haben diesen Beruf nach dem Herzen des deutschen Volkes erfüllt. Mit freigebiger Hand haben Sie für die an ihrer Gesundheit geschädigten Krieger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen gewährt, was die Dankbarkeit des Vaterlandes erstatten kann.

Sie haben die verbündeten Regierungen in den Stand gesetzt, die Nachtheile zu mildern, welche der Ruf zur Fahne für die Erwerbsverhältnisse vieler Berufenen herbeigeführt hat.

Zum Ersatz der Schäden, welche die Anwohner unserer bisherigen Grenzen und die für Deutschland rückerworbenen Gebiete erlitten haben, zur Ausgleichung der Verluste, welche die deutsche Schifffahrt durch den Krieg erfahren hat und zur Erleichterung der Lage, in welche deutsche Mitbürger durch ihre Ausweisung aus Frankreich versetzt worden sind, haben Sie bereitwillig Ihre Mitwirkung gewährt.

Im Vereine mit den verbündeten Regierungen haben Sie es Mir ermöglicht, den Dank des Vaterlandes den Männern darzubringen, welche das deutsche Heer zu seinen Thaten erzogen, dasselbe von Sieg zu Sieg geführt und die glorreichen Errungenschaften des Krieges sicher gestellt haben. Ich erfülle ein Bedürfniß Meines Herzens, indem Ich Ihnen dafür in Meinem und des deutschen Heeres Namen Meinen Kaiserlichen Dank ausspreche.

Durch die neue Redaktion der Reichsverfassung haben die staatsrechtlichen Verhältnisse Deutschlands die den Verträgen entsprechende Form gewonnen und durch den Nachtrags-Etat für 1871 haben die finanziellen Beziehungen der Bundesstaaten zum Reiche ihre Erledigung gefunden. Der größte Theil der Gesetzgebung des norddeutschen Bundes ist zur Gesetzgebung des Reiches geworden und die letztere hat im Beginn ihrer gemeinsamen Thätigkeit die Haftpflicht industrieller Unternehmungen in einer Weise geregelt, deren Wohlthaten an erster Stelle den Invaliden der Arbeit zu Gute kommen werden.

Für die Einrichtungen, welche in Elsaß und Lothringen zu treffen sind, ist die gesetzliche Grundlage gewonnen. Die Verhandlungen, welche darüber in Ihrer Mitte stattfanden, werden den Bewohnern dieser Gebiete die Ueberzeugung gewähren, daß den deutschen Regierungen und dem deutschen Volke, wie auch über einzelne Fragen die Ansichten abweichen mögen, der eine Gedanke und der eine Wille gemeinsam ist, das rückerworbene Land unter Schonung bewährter Einrichtungen, durch eine milde Verwaltung und durch eine freiheitliche Entwickelung seiner Gesetzgebung zu einem auch innerlich verbundenen Gliede unseres großen Vaterlandes zu machen.

Während der Dauer Ihrer Versammlung ist der Frieden mit Frankreich endgültig abgeschlossen worden. Dieser Abschluß und die Wiederherstellung gesetzlicher Gewalten haben es zu Meiner Freude möglich gemacht, einen großen Theil des Heeres in das Vaterland zurückkehren zu lassen. Der Schluß Ihrer Thätigkeit fällt zusammen mit dem Einzuge der siegreichen Truppen aller deutschen Heerestheile in Meine Hauptstadt. Sie werden, geehrte Herren, Zeugen des Einzuges sein, und wenn Sie unter dem Eindrucke dieser nationalen Feier in Ihre Heimath zurückkehren, werden Sie die freudige Gewißheit mit Sich nehmen, daß die patriotische Hingebung der deutschen Volksvertretung an der großartigen Entwickelung des Vaterlandes und an dem Glanze der Siegesfeier ihren berechtigten Antheil hat. Möge, wie Ich zu Gott hoffe, und wie Ich nach den neu begründeten Beziehungen des deutschen Reiches zu allen auswärtigen Mächten überzeugt sein darf, der Frieden, dessen wir uns erfreuen, ein dauernder sein.

Deutschland.

** **Berlin**, 15. Juni. Zum General-Konsul des deutschen Reiches in Paris ist der Legationsrath Hellwig aus dem hiesigen auswärtigen Ministerium ernannt worden. Der letzte Inhaber des dortigen preußischen General-Konsulates war Baron v. Rothschild, der sich seiner Stellung mit soviel französischer Parteilichkeit wie nur irgend möglich angenommen hatte, so daß von der Wiederverwendung seiner Person in dieser Branche wohl für immer wird Abstand genommen werden müssen. — Betreffs der etwa auf preußisches Gebiet übertretenden Kommunisten, die an der letzten Pariser Revolution betheiligt gewesen sind, sind nunmehr Entschließungen dahin gefaßt worden, daß alle Diejenigen, welche preußische Unterthanen, als solche zu behandeln und wegen etwa verübter gemeiner Verbrechen nach hiesigen Gesetzen zu bestrafen sind; Ausländer aber sind vorläufig festzunehmen, um sich ihrer Person zu versichern und deren Identität festzustellen, wonach dann jeder Spezialfall einer besonderen Untersuchung unterworfen werden soll. — Auch der Großherzog von Oldenburg hat, wie der deutsche Kaiser und schon mehrere andere Reichsfürsten, ein besonderes Verdienstkreuz für hervorragende Thätigkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege während des letzten Krieges gestiftet. — Von den mehr als zwanzig hier in diesen Tagen eintreffenden Fürstlichkeiten sind die meisten bereits angekommen, so der Großherzog und die Großherzogin von Baden nebst der Prinzessin Victoria, der Prinz Luitpold von Baiern, der Landgraf von Hessen; morgen werden erwartet der Kronprinz und Prinz Georg von Sachsen und Prinz Ludwig von Hessen nebst Gemahlinnen, die mecklenburgischen, anhaltinischen u. s. w. Herrschaften. Das Galadiner am 17. d. wird um 4 Uhr im Königlichen Schlosse stattfinden und die Schloß-Garde-Kompagnie bei dieser Gelegenheit den Dienst in den Königlichen Gemächern übernehmen. — Die von mehreren landwirthschaftlichen Journalen gemachten Angaben, daß der Zoll auf Spiritus nach Frankreich von 30 auf 15 Francs pro Hektoliter herabgesetzt worden sei, sind nicht zutreffend. Der Zoll hat auch bisher nur 15 Prozent betragen und wird auch jetzt dieselbe Höhe behalten, da Deutschland in dieser Beziehung den meistbegünstigten Nationen auch ferner gleichzustellen ist.

Berlin, 15. Juni. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin-Königin fuhren gestern Nachmittags mit den badischen Herrschaften nach Charlottenburg und machten der Königin Wittwe einen Besuch. — Abends war Theegesellschaft im Kaiserlichen Palais, in welcher der Prinz Luitpold von Baiern und die hier anwesenden fürstlichen Gäste erschienen. Heute Morgens empfing der Kaiser die baierischen Generale v. Hartmann und v. d. Tann, den österreichischen General v. Gablenz, die kommandirenden Generale v. Manteuffel, v. Alvensleben, v. Tümpling, Hann v. Weyhern, v. Manstein, v. Bose, v. Voigts-Rhetz ꝛc. und arbeitete darauf mit dem Kriegsminister von Roon, dem General v. Treskow ꝛc. Mittags statteten die hier zum Besuche verweilenden fürstlichen Gäste: der Kronprinz von Sachsen, der Prinz Luitpold von Baiern, der Herzog von Anhalt, der Herzog, die Herzogin und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz und die Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern, der Landgraf und die Landgräfin von Hessen ꝛc. Besuche ab und machte der Kaiser dem Kronprinzen von Sachsen alsbald einen Gegenbesuch. — Um ½2 Uhr hatten die General-Superintendenten der Monarchie Audienz und brachten ihre Glückwünsche wegen des Friedensabschlusses dar. — Da der Kultusminister v. Mühler erkrankt ist, so befand sich der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Mathis, an der Seite der Deputation. Um 3 Uhr begab sich der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinnen und den hier anwesenden Fürstlichkeiten zum Schluß des Reichstages ins Schloß.

— **Deutscher Reichstag.** 57. Plenarsitzung vom 15. Juni.

Der Präsident **Simson** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Das Haus genehmigt in 3. Berathung ohne Diskussion das Gesetz, betreffend die Gewährung von Beihülfen an Angehörige der Reserve und Landwehr.

Zur General-Debatte über das Dotationsgesetz nimmt das Wort der Abg. **Schulze**: (Die etwa 100 anwesenden Abgeordneten verkehren in lauten Gesprächen.) Man spricht von Nationalbelohnungen! Eine Nationalbelohnung kann nur bewilligt werden, wenn sie unter Mitwirkung der Volksvertretung gewährt, wenn man weiß, wem sie gewährt wird. Die Vertretung davon auszuschließen, was haben Sie für Gründe dafür? Was hat Sie dazu veranlaßt? Zweifeln Sie an der Bereitwilligkeit der Nation? Was Sie heut geben, ist keine Nationalbelohnung; Sie machen die Sache zu einer Finanzfrage, einer Finanzbewilligung und dann wundern Sie sich, daß wir die Vorlage als Finanzfrage behandeln! Sie wollen uns Vorwürfe machen? Wie kommt der Abg. Kiefer dazu, namentlich die Berliner Abgeordneten anzugreifen? Ehe noch an Kiefer gedacht worden ist, haben die liberalen preußischen Abgeordneten unter schwierigen Verhältnissen für die nationalen Interessen gestritten und gekämpft; wir haben uns den Dank der deutschen Nation verdient. Dem Urtheile des Volkes, wenn wir die Dotation in dieser Form nicht bewilligen, sehen wir mit außerordentlicher Ruhe entgegen; unsere Wähler haben genau voraus gewußt, wie wir in der Dotationsfrage stimmen würden. Sie kannten genau unseren Standpunkt; tadeln Sie uns, dann müssen sie andere, nicht uns wählen.

Abg. **Schröder** (Lippstadt) bedauert die gestrigen Aeußerungen des Abg. Reichensperger. Er acceptirt das Zeugniß der Loyalität, welches Fürst Bismarck bei seinem Appell an das Haus Letzterem ausgestellt hat, in seinem und seiner Wähler Namen. Er hat gegen das Gesetz gestimmt aus Gründen, die mit der Loyalität nichts zu thun haben; er will die Belohnung durch Geld nicht. Der Verfall militärischer Kraft habe immer damit angefangen, daß die Generale reich wurden. Napoleon hat die Dotationen eingeführt und dem Abg. Lasker sei bemerklich gemacht, daß die Zeit, wo ein ihn interessirendes Volk das goldene Kalb umtanzte, nicht die glorreichste gewesen ist. Die Monarchie werde am leichtesten die Republik abwehren, welche mit starker Exekutive die republikanischen Tugenden verbindet. In Monaten würden die Anhänger des Gesetzes überzeugt sein, daß sie auch dann einen würdigen, den Reichstag ehrenden Beschluß gefaßt haben würden, wenn sie heut gegen das Gesetz gestimmt hätten.

Abg. **Krüger** (Hadersleben) motivirt sein ablehnendes Votum.

Abg. **Kiefer** schildert die monumentale Höhe, auf die sich Schulze und seine Partei gestellt hat, und geht auf die Stimmung in Süddeutschland über. Redner greift die Fortschrittspartei und deren verschiedene Abstimmungen heftig an.

Abg. **Loewe** meint, er habe neulich keine Partei angreifen wollen, keine Parteiklopffechterei geübt, sondern nur gesagt, er habe für die Einheit der Armee gestimmt, trotzdem seine Partei dem Ministerium Bismarck keinen Dank schuldig war.

Abg. **Lasker** bedauert den Ausbruch dieses Streites am Tage der Trennung. Diese innere Uneinigkeit sei stets seine größte Besorgniß gewesen. Bisher habe nur ein ehrenwerther Meinungsauskampf stattgefunden; das sei aber nun anders. Er werde nach langem Schwanken für die Dotations-Vorlage stimmen, aber die Meinung der Gegner ehren. Man dürfe nicht sagen, die Nation sei groß im Kampfe und liege im Frieden im ewigen inneren Kampfe. Man habe gesagt, es handle sich um eine kleinliche Geldzuwendung. Er strebe nun dem Erwerbe mit Energie nicht nach, aber er wisse sehr wohl, was es heißt, aus kleinlichen Verhältnissen in eine sorglose Lage versetzt zu werden; diese sorglose Lage möge man den verdienstvollen Männern bereiten. Zufällig ist der Streit der Parteien; die Liebe zum Vaterlande aber vereinigt uns Alle.

Abg. **Ziegler**: Ich bin ein Freund klarer Auseinandersetzungen, und ich muß dem Abg. Kiefer, wenn auch in besserer Form, antworten. Soll ich sein Mitleid anflehen, daß wir Preußen sind? War es nicht 1866 eine demokratische Stimme, welche die patriotische Seite angeschlagen hat. Wer wußte etwas von Kiefer und seinen Genossen? In Waffen standen sie uns gegenüber! Jetzt wird uns monumentales Selbstgefühl vorgeworfen? Spräche ich in Karlsruhe oder in Stuttgart, ich würde nicht mit einem Selbstgefühl auftreten, wie heute von süddeutscher Seite geschehen ist.

Abg. **Lender** (Baden) tritt dem Abg. Kiefer entgegen und dessen Verhalten in Baden.

Nach Schluß der Diskussion und persönlichen Bemerkungen nimmt zur Spezial-Debatte das Wort der Abg. Dr. **Friedenthal**, um zu dokumentiren, daß in der Kommission Dissonanzen patriotischer Gefühle nicht geherrscht haben, daß diese Dissonanzen nur formaler Natur waren. Niemand habe preußische Gefühle verletzen wollen und es sei zu wünschen, daß man unter dem Eindruck von Empfindlichkeiten und Mißverständnissen nicht auseinander gehe. Das dissentirende Votum trenne nicht die Parteien, es beruhe nur auf formalen Bedenken.

Die Diskussion ist geschlossen; das Gesetz wird mit sehr großer Majorität angenommen.

Fürst **Bismarck** verliest die Allerhöchste Botschaft, welche den Reichstag auf heut Nachmittag 3 Uhr ins K. Schloß zum Schlusse der Saison einladet.

Petitionen werden hierauf erledigt und Abg. **Braun** (Hersfeld) motivirt seinen dringlichen Antrag, das Parlamentshaus betreffend, und bittet um dessen Annahme, da ja der Bau in der Porzellanmanufaktur möglicherweise nicht fertig würde bis zum Herbste.

Abg. v. **Unruh** (Magdeburg) berichtet Namens der Kommission des Hauses. So einfach liege die Sache nicht, wie Vorredner meint. Redner theilt den bisherigen Gang mit.

Wir haben das Wichtigste schon mitgetheilt. Die Kosten des Ueberbaues in der Porzellanmanufaktur

werden etwa 170,000 Thlr. betragen, der Bau kann in drei Monaten hergestellt werden. Man würde hinreichende Räume für Bibliothek, Restauration erhalten, es könnte eine gute Ventilation hergestellt werden. Eine Präsidentenwohnung gäbe diejenige des Herrenhauses ab, da Herrenhaus und Reichstag nicht gleichzeitig tagen. Der Abg. Braun thut, als hätte er von den Berathungen der Kommission keine Kenntniß gehabt, sonst hätte er seinen Antrag nicht gestellt. Die Kommissionen schlagen den Antrag vor: den Reichskanzler aufzufordern, ein interimistisches Sitzungslokal für den Reichstag auf dem Grundstück der Porzellanmanufaktur nach dem Plane des Königlichen Geheimen Bau-Raths Hitzig so schleunig wie irgend möglich zur Ausführung bringen zu lassen und zu dem Ende für die baldige Räumung der zu benutzenden Gebäude der Porzellan-Manufaktur zu sorgen.

Fürst **Bismarck** sieht in diesem Antrage den zweckmäßigsten Weg, ein gutes Provisorium zu erhalten; derselbe erhält auch die Absicht des Abg. Braun (Hersfeld). Bei dem preußischen Handelsministerium werde ich auf schleunige Räumung der Porzellanmanufaktur hinwirken; die dortige Dienstwohnung werde zum 1. Juli frei; die Vorrathsräume müßten dem höheren Bedürfniß weichen. Die Kosten dürften 170,000 Thlr. nicht übersteigen; ein ähnliches österreichisches Projekt sei für 250,000 fl. in 6 Wochen herstellbar erachtet worden.

Referent v. **Unruh** (Magdeburg) berichtet noch über die Berathungen des Definitivums; die Kommission war der Ansicht, daß das Gebäude von 3 Seiten freistehen müsse. Man hat sich für den Platz entschieden, wo die Raczynskischen Häuser stehen. Die Umgebung würde zum monumentalen Charakter des Gebäudes viel beitragen.

Abg. **Duncker** hält 170,000 Thlr. für das Provisorium schon zu hoch, er meint, diese Kosten würden sich noch auf 200,000 Thlr. erhöhen, denn die Ventilation sei bei dem Anschlage nicht vorgesehen, aber er stimmt dem Antrage der Kommission im Interesse der Einigkeit bei.

Abg. **Braun** (Hersfeld) rechtfertigt sich wegen Stellung des Antrages, obgleich er völlig instruirt gewesen sei.

Das Haus stimmt dem Antrage der Kommissarien bei und hiermit ist die Tagesordnung erledigt und der Präsident giebt eine Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses. Von 524 Petitionen sind 82 dem Reichskanzler überwiesen, 47 durch gefaßte Beschlüsse zu Vorlagen erledigt, 23 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 291 als zur Berathung im Plenum nicht geeignet, 22 anonyme ad acta, 59 nicht erledigt; 16 schriftliche, 17 mündliche Berichte sind von der Kommission erstattet, 67 Kommissions-Sitzungen haben stattgefunden.

Abgeord. Graf **Frankenberg-Ludwigsdorf** bringt dem Präsidenten den gemeinsamen Dank für die abermalige Mühwaltung und sichere Leitung der Geschäfte dar. — Das Haus erhebt sich von seinen Plätzen.

Präsident **Simson**: Die Anerkennung des Alterspräsidenten, die Zustimmung des Hauses bewegen mich auf's Tiefste. Sie gewähren mir einen reichen, in diesem Maße nicht verdienten Lohn. Nehmen Sie meinen Dank dafür und lassen Sie uns mit dem Rufe enden, der mit einem Worte den so Gott will unvergänglichen Erfolg und Gewinn der wunderbaren letzten 11 Monate vergegenwärtigt.

Der deutsche Kaiser Se. Majestät der König Wilhelm, er lebe hoch! und nochmals hoch! und abermals hoch! Das Haus stimmt begeistert in den Ruf. Schluß der Sitzung 12 Uhr 50 Min.

Kiel, 15. Juni. Eingegangener Nachricht zufolge ist Sr. Majestät Kanonenboot „Meteor" auf seiner Rückreise von den westindischen Gewässern nach Europa am 13. Juni cr. in Plymouth angekommen und beabsichtigte, nach Auffüllung von Kohlen ꝛc., sogleich wieder in See zu gehen. An Bord Alles wohl.

Ausland.

Wien, 14. Juni. Von Seiten des Kaisers wird General Freiherr v. d. Gablenz nach Berlin gesendet, um der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. am 16. beizuwohnen. Ein zu dieser Nachricht verabreichter offiziöser Kommentar belehrt mit unsäglicher Feinheit darüber, daß jener König Friedrich Wilhelm von Preußen, dem das Monument errichtet wird, der Vater des heutigen Königs und Kaisers, ein wahrer Freund Oesterreichs gewesen und bis an sein Ende treu zur heiligen Allianz gehalten hat. Die „N. Fr. Pr." bemerkt dazu: „Vermuthlich hat die Berliner Einladung nur der Denkmalsfeier gegolten; andernfalls wäre der offiziöse Kommentar, mit welchem die Reise begleitet wird, schlimmer als eine höfliche Ablehnung. Charakteristisch aber ist, daß man hier seitens unseres auswärtigen Amtes das Bedürfniß gefühlt hat, vor dem Forum einer gewissen Partei die Sendung des Generals v. Gablenz nach Berlin gewissermaßen zu entschuldigen, und wenn man sich dabei noch die Geschmacklosigkeit zu Schulden kommen läßt, die Wahl des Baron Gablenz als eine Anspielung auf die einstige Waffenbrüderschaft Oesterreichs und Preußens hinzustellen, so ist das nicht blos der Einfall einer höchst kleinlichen Politik, sondern das Zeichen einer wahrhaft erbarmungswürdigen Schwäche." — An demselben Tage wird der Oberhofmeister des Kaisers, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst (Bruder des gleichnamigen Kardinals und Herzogs von Ratibor) in Rom die Glückwünsche des Kaisers zur 25jährigen Pontifikatsjubelfeier des Papstes darbringen.

Paris, 12. Juni. Eines der thätigsten und radikalsten Mitglieder der Kommune, welchem ein Hauptantheil an der Ermordung der Geiseln zugeschrieben wird, der Bürger Urbain, ist am Sonnabend Abend in einem Hause der Rue Kommunes im Marais, wo er sich mit einer Frauensperson und einem 7jährigen Kinde unter dem Namen Petitcolas eingemiethet hatte, von dem Polizei-Kommissar des Quartiers verhaftet worden. Urbain ist 33 Jahre alt, aus Conde sur Noireau gebürtig und Schulvorsteher seines Zeichens. Er leistete keinen Widerstand, sondern sagte nur mit dem ihm eigenen Pathos: „Nun wohl, ich bin Urbain. Ihr habt gesiegt, macht von Eurem Siege Gebrauch!" Mit ihm wurde auch seine Maitresse, die 21jährige Wittwe Leroy und eine andere Frauensperson, welche unter der Kommune in den Klubs und im Hotel de Ville eine Rolle spielte, die angebliche Schauspielerin Pauline Ducerf, weggeführt. Verhaftet wurden ferner den Blättern zufolge der Oberst Dombrowski, ein Bruder des Generals der Kommune, Alemberger, Unteroffizier vom 130. Bataillon der Nationalgarde, welcher von Delescluze beauftragt wurde, den Befehl zum Anzünden des Stadthauses zu überbringen, und, wenn die „Liberté" recht berichtet, der famose Korse Monte-Catini, welcher als General den Krieg von Haiti mitmachte, den Kaiser Soulouque gefangen nahm und erschießen ließ und unter angenommenem Namen in der Kommune ein Kommando geführt haben soll. Im Quartier Mouffetard endlich wurde die Polizei gestern eines Individuums habhaft, welches in der letzten Schwurgerichts-Session zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt und von der Kommune aus der Haft von La Roquette, wo es seiner Deportation nach Cayenne harrte, befreit worden war, um an den Kämpfen und Unthaten der letzten Tage theilzunehmen; dieser Mensch hatte sich u. A. selbst gerühmt, das Feuer in den Gobelins angelegt zu haben.

— Den „Daily News" wird von ihrem Spezialberichterstatter in Versailles unterm 10. d. geschrieben: „Nur wenige Gefangene werden jetzt nach Versailles gebracht, aber hunderte verlassen es jede Nacht. Die kleineren Knaben und Mädchen, die mit ihren Eltern auf den Barricaden oder in den Laufgräben gefangen genommen wurden, werden nach Besserungsanstalten geschickt, wo sie wahrscheinlich bis zu ihrem 20. Lebensjahre bleiben müssen. Frauenspersonen, die früher unter der Kontrole der Sittenpolizei standen, werden in Spezialgefängnissen untergebracht, und die „Bürger," welche im Ernste für die Kommune kämpften, gehen nach den Gefangenenschiffen, um dort ihr Schicksal, welches das in Brest und Cherbourg zusammentretende Kriegsgericht über sie verhängen wird, abzuwarten. Es ist nicht leicht, Zulaß zu diesen Höhlen des Elends, in welchem die strenge Majestät der Autorität — ich kann nicht sagen des Gesetzes — ohne jedes Gegengewicht thront, zu erhalten. Obwohl in den Eisenbahnschuppen mit Kartätschen geladene Kanonen in terrorem auf die Frauen und Kinder gerichtet sind, werden sie gütiger behandelt als die Gefangenen in Satory eine Woche vorher. Sie erhalten z. B. unbeschränkte Wasserrationen, dagegen ist das Brod noch immer knapp und schlecht. Weder Fleisch noch Suppe wird ihnen geliefert, und Freunden außerhalb wird noch nicht gestattet, irgend einem von der darbenden Heerde Nahrungsmittel zu senden. Aber es ist ein Dach vorhanden, das den Regen abhält, und eine Strohschütte oder wenigstens der Schein einer solchen. Vorbeigeleitete Dampfröhren blasen mitleidig große Wolken warmen Dampfes in die Schuppen, welche die Atmosphäre in dieser ungewöhnlich kalten Jahreszeit erträglich machen. Einer der empörendsten moralischen Charakterzüge der temporären Gefängnisse ist die Weise, in welcher Kinder von der Polizei dazu gebraucht werden, um Zeugniß gegen ihre Eltern abzulegen. Aber das ist nichts Neues. Die französische Jurisprudenz ist grausam und hat seit undenklichen Zeiten nicht davor zurückgeschreckt, „das Kalb in seiner Mutter Milch zu kochen".

Paris, 14. Juni. Die Mitglieder der Linken der Nationalversammlung haben hier ein Manifest erscheinen lassen, welches 81 Unterschriften zählt. In demselben klagen sie die monarchischen Parteien an, daß dieselben das in Bordeaux geschlossene Uebereinkommen nicht befolgten, welchem zufolge die Erörterung politischer Fragen so lange verschoben werden sollte, bis die Fragen der öffentlichen Wohlfahrt gelöst seien. Das Manifest erwähnt, daß auf dem flachen Lande Petitionen kolportirt würden, in welchen die Restauration der alten Regierungsform (ancien regime) und Intervention in den italienischen Angelegenheiten verlangt würde. Diese Agitationen für die Bourbons ermuthigen zu gleicher Zeit die Bonapartisten, welche bereits wieder ihr Haupt erheben. Das Manifest wendet sich an die Wähler anläßlich der bevorstehenden Ergänzungswahlen, bei welchen die wahre Gesinnung des Landes zu Tage treten müsse. Zum Schlusse wird darauf hingewiesen, daß die Republik die einzige Regierungsform sei, welche den Frieden, die Arbeit und die öffentliche Sicherheit verbürge. Im 14. und 15. Arrondissement wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Florenz, 14. Juni. Deputirtenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Betheiligung der italienischen Regierung an dem Bau der St. Gotthardsbahn. Der Berichterstatter Mordini weist die kommerzielle Nützlichkeit der Bahn nach, welche zudem gleichzeitig den Zweck habe, das Freundschaftsband mit Deutschland und der Schweiz zu knüpfen. Mordini citirt die Worte, welche Fürst Bismarck seiner Zeit in diesem Sinne gesprochen. Nachdem hierauf noch einige andere Redner das Wort ergriffen, werden sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes mit einem von der Regierung beantragten Additionalartikel angenommen, wonach die letztere zur Emission einer fünfprozentigen Anleihe behufs Bezahlung der für den Bau der Bahn auf Italien entfallenden Quote ermächtigt wird. — Der Minister des Innern hat ein Cirkular an die Präfekten erlassen, worin angeordnet ist, daß den Gläubigern zur feierlichen Begehung des päpstlichen Jubiläums volle Freiheit gewährt werden und dieselben in den ihnen nöthig scheinenden Demonstrationen nicht beeinträchtigt werden sollen. Die Präfekten sollen blos die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nothwendigen Maßregeln ergreifen. — Der Fürst von Hohenlohe ist hier eingetroffen.

Rom, 14. Juni. Mehrere fremdländische Deputationen sind bereits zur päpstlichen Jubiläumsfeier hier eingetroffen, andere werden noch erwartet. Einige von den eingetroffenen Deputationen sind schon im Vatican empfangen worden. Die Stadt ist vollständig ruhig.

— Aus Italien wird die auffallende und jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht verbreitet, daß alle Mitglieder des Hauses Savoyen, darunter auch der König von Spanien, sich in Turin versammeln würden. Die Königin von Spanien solle mit Hülfe eines Regentschaftsrathes die Leitung des Landes bis zur Wiederkehr des Königs übernehmen. Für den Tag des päpstlichen Jubiläums sind von der italienischen Regierung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die gesammte Mannschaft des auf dem Marsfelde d'Annibale bei Roca di Papa nächst Rom errichteten Uebungslagers hat den Befehl erhalten, vom 15. d. M. an in fortwährender Marschbereitschaft zu stehen, um, falls in Rom Unruhen ausbrechen sollten, dahin abgehen zu können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Kopf an Kopf sitzt heute an allen Straßen, welche der Triumphzug berührt, eine begeisterte Menge, welche ihre Glück- und Segenswünsche, ihren Dank und ihre Bewunderung in brausendem Chore den bekränzten Helmen der Krieger entgegentönt. Das ist nicht ein Zuruf, wie er dem Gladiator oder Stierkämpfer von der corona gezollt wird; nicht ein Gruß, wie ihn ein beute- und ruhmgieriges Volk den Söldnern darbringt, welche sich tapfer und erfolgreich für ihr Handgeld geschlagen haben: hier heißt der Vater den Sohn, der Bruder den Bruder aus tiefem Herzen willkommen, und wer nicht einen lieben Angehörigen oder Freund im Heere hat, der feiert die todesmuthigen Streiter für die heilige Sache des Vaterlandes. Nicht Hochmuth und Ueppigkeit giebt diesem Tage seine Signatur, sondern er trägt die Weihe von dem Höchsten und Edelsten, was Menschenherzen bewegt. In dem Jubel dieser Hunderttausende ist ein Grundton, ernst, gewaltig, erhaben, ein Te deum, wie es kein Tondichter wiederzugeben vermag. — Was haben diese Braven, die mit blitzendem Auge, gebräunter Wange, fest und flott an uns vorüberschreiten, was haben sie geduldet und entbehrt, mannhaft bestanden und sieghaft vollbracht, um die Nation zu so Herrlichem zu führen! Wie manche kalte Winternacht hindurch haben sie, während ihr Auge nach den tückisch schleichenden Feinden ausspähete, im Geiste sich nach der lieben Heimath gewendet und den Himmel gefragt, ob es ihnen wohl bescheert sein möchte, einen solchen Tag zu erleben, wie er nun angebrochen ist. Hier droht ihnen keine Gefahr mehr, hier streckt ihnen die Liebe allenthalben die Arme entgegen und Ein Tag voll Liebe entschädigt ja ein Menschenherz für Monden von Drangsal und Sorge. — Entsprechend den beispiellosen Heldenthaten, den unvergleichlichen Erfolgen dieses Krieges ist auch großartig, wie nie zuvor, der Enthusiasmus der Bevölkerung und die Bethätigung derselben. Der Schmuck der Stadt ist wundervoll, und doch, fast noch mehr wie dieses Prachtgewand hat uns die Wahrnehmung so manches kleinen Zuges der Herzlichkeit wohlgethan, in welchem die Stimmung des Volkes den Soldaten gegenüber sich kundgab. Wir haben rührende Beweise des Wohlwollens und der Sympathie, namentlich gegen Süddeutsche und noch mehr gegen invalide Soldaten sich äußern sehen. In der That, der Blick auf die beiden Sitzreihen in der Lindenpromenade für die noch nicht geheilten oder nicht zu heilenden Opfer des Kampfes würde den kriegerischen Geist unserer Nation zügeln, wenn ein solcher in ihr wohnte. Allein das gerade ist der schönste Schmuck des heutigen Triumphzuges, daß die bekränzten Sieger in ihrem muthigen Herzen Friedensliebe und Sehnsucht nach der bürgerlichen Arbeit tragen. Mögen sie dieser erhalten bleiben, möge die furchtbare Züchtigung, welche den frevelnden Angreifer getroffen hat, für lange Zeit unser Land vor Gefährden bewahren, möge unserem Deutschland, das im heroischen Kampfe seine Einheit gefunden, nun in langem Frieden Wohlfahrt und freie Entwickelung zu Theil werden. Dies ist das schöne Ziel, zu welchem die via triumphalis nur der Anfang des Weges; nachdem sie durchmessen, legen wir die Waffen nieder und mit den Werkzeugen des Friedens schreiten wir rüstig vorwärts.

— Gestern hat, wie wir hören, der Kaiser noch eine große Anzahl Verleihungen hoher Ehrenzeichen vollzogen; namentlich ist für ausgezeichnete Leistungen im Kriege der Orden pour le métrite und das eiserne Kreuz erster Klasse an Personen, welche bisher übergangen waren, verliehen worden. Auch die allgemeine Kriegsdenkmünze ist gestern zur Kertheilung gelangt.

Bremen, 15. Juni. Der Einzug des Bremer Bataillons erfolgte heute Vormittag. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte die heimkehrenden Truppen in enthusiastischer Weise. Die Feier, vom schönsten Wetter begünstigt, verlief in ungestörtester Ordnung.

Ems, 15. Juni. Der König von Würtemberg ist heute Morgen mit Extrazug nach Stuttgart zurückgereist. Seine Gemahlin wird am Sonntag die Rückreise nach Stuttgart antreten. — Der Prinz Georg von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Hotel „Stern" abgestiegen. — Die Kaiserlich russische Familie begab sich heute zu Wagen nach Lahnstein und Burg Lahneck.

Versailles, 15. Juni. Das Gerücht, Italien habe die Rückberufung des Grafen Harcourt verlangt, wird in gut unterrichteten Kreisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Sämmtliche hiesige Journale, mit Ausnahme der rein kirchlichen, sprechen sich gegen jede Einmischung Frankreichs in die römische Frage aus, da Frankreich glücklicherweise in der Lage sei, sich nicht mit derselben beschäftigen zu müssen.

Versailles, 14. Juni. Nationalversammlung. Trochu, welcher mit den gestern begonnenen Mittheilungen in der heutigen Sitzung fortfährt, setzt zunächst seinen Plan auseinander, welcher darauf hinauslief, einen energischen Ausfall zu machen, und den Mittelpunkt der Operationen nach Rouen zu verlegen. Gambetta habe solches jedoch nicht zugeben wollen. Trochu hebt den Patriotismus Gambetta's lobend hervor, tadelt jedoch seinen Parteigeist und die Illusionen, denen er sich hingegeben, als ob zusammengewürfelte Haufen gegen wohlorganisirte Armeen mit Aussicht auf Erfolg zu kämpfen vermöchten. In Folge des Sieges bei Coulmier habe es die öffentliche Meinung leider gefordert, den Plan zu ändern, dessen Gelingen nahe bevorstehend gewesen, und statt dessen Ausfälle über die Mar e zu machen. Trochu erinnert sodann an die vergeblichen Anstrengungen, welche er gemacht, um die Deutschen dahin bringen, auch ihre Infanterie und nicht die Artillerie allein blos ins Feuer zu bringen. Trochu spricht sich wegwerfend über die Erfolge des Bombardements aus, er ist der Ansicht, daß in der Schlacht am 18. Januar d. J. die Hälfte der diesseitigen Todten und Verwundeten aus Furcht oder Unkenntniß von der Hand der Nationalgarden herrührte, zum Schlusse hebt Trochu hervor, daß er zuletzt von der Regierung im Stiche gelassen worden sei. Bezüglich des Ursprungs der I surrektion glaubt Redner, daß hierfür vor Allem die Zusammenstellung der Nationalgarde in Betracht komme, unter der sich ca. 25,000 bereits gerichtlich bestrafte Leute und eine große Anzahl von fanatischen Parteigängern befanden, die ihre Parole von außerhalb erhalten und die Hauptanstifter der Insurrektion waren. — Chanzy, welcher im weiteren Verlauf der Debatte das Wort ergreift, vertheidigt das Verfahren der Regierung der nationalen Vertheidigung zu Tours und Bordeaux. — Die Kammer genehmigt hierauf den Antrag der Kommission auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Thätigkeit der Regierung der nationalen Vertheidigung.

Provinzielles.

Stettin, 16. Juni. Gestern fand die konstituirende General-Versammlung der Aktionäre der „Stettiner Vereinsbank" und die Wahl folgender Personen: des Herrn A. **Burscher** zum Direktor, der Herren: **Abel**, Geh. Kommerzienrath **Brumm**, **Gerber** (Firma Völker und Theune), **Haker**, Julius **Hildebrandt**, Otto **Kühnemann** und Ernst **Rabbow** von hier, **Nelke** und **Schiff** aus Berlin, zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes statt. — Die Stelle des zweiten Direktors bleibt vorläufig offen, auch wird der Verwaltungsrath später noch durch einige **Berliner** Mitglieder verstärkt werden. — Die Bank wird ihre Thätigkeit wahrscheinlich schon vom 1. Juli ab beginnen.

— Als Mitglieder der schiedsrichterlichen Kommission in Armen-Unterstützungsfragen für den Randower Kreis sind gewählt die Herren: Kreisgerichts-Rath a. D. **Kolbe**-Pritzlow und Bürgermeister **Knoll**-Grabow, zu deren Stellvertretern: Kreisgerichts-Direktor a. D. **Brose**-Finkenwalde und Bürgermeister **Weiland**-Alt-Damm.

— Sonntag, den 18. Juni, Abends 6 Uhr, wird der Verein der „Wollinteressenten" Deutschlands im Saale des Hotel Janson zu Berlin, Mittelstraße 53, eine allgemeine Versammlung zur Besprechung der Konjunkturen des diesjährigen Wollmarkts veranstalten, deren Zutritt jedem Interessenten frei steht.

— Betreffend die persönliche Vorstellung evangelischer **Geistlichen** bei Reisen Sr. Maj. des Kaisers und Königs und anderer fürstlicher Personen ist durch eine Spezial-Verfügung des Kultusministers das

Reglement vom 9. August v. J. dahin deklarirt worden, daß die Superintendenten als Vorstände von Kirchenkreisen und die ersten Geistlichen an den Hauptkirchen denjenigen Civilbeamten zuzuzählen sind, welche bei Reisen Sr. Majestät und anderer Fürstlicher Personen sich an ihrem Amtssitz Allerhöchstdemselben und Höchstdenselben persönlich vorzustellen haben.

— Hiesige Blätter bringen, anknüpfend an den vor einigen Tagen erfolgten Tod des Direktors der „pommerschen Hypothekenbank in Cöslin“, Herrn Hentze, bereits eine Menge von Spezialitäten über angeblich von dem Verstorbenen verübte erhebliche Unterschlagungen. Anscheinend ist die Sache aber bisher noch durchaus nicht soweit aufgeklärt, um in derselben ein sicheres Urtheil fällen zu können. Allerdings hat sich ein Kassendefekt von ca. 80,000 Thlr. herausgestellt, der aber die Hypothekenbank als solche nicht trifft. Der Kassirer der Bank, der zu gleicher Zeit die „Sparkasse“ verwaltete und in dieser letzteren Amtsthätigkeit bei dem Defekte betheiligt zu sein scheint, ist verhaftet. Die beiden verbleibenden Direktoren der Hypothekenbank, Justizrath Hillmar und Kirchner, sind indessen erst damit beschäftigt, den vollen Sachverhalt klar zu legen und wird das Resultat dieser Ermittelungen deshalb zunächst abzuwarten sein.

— Am Mittwoch Nachmittag rettete ein hiesiger Kaufmann den 12jährigen Sohn eines Feldwebels vom 49. Regiment vor der Gefahr des Ertrinkens, indem er denselben hinterm Garnison-Lazareth aus der Oder zog.

— Gestern Vormittag sprang ein 6jähriger Knabe, anscheinend absichtlich, in die Oder; ein Schiffer, der mit seinem Fahrzeuge in der Nähe lag, rettete denselben nach vielen Bemühungen mit einem Haken, wobei dem Knaben aber leider ein Auge stark verletzt wurde. Der Gerettete, über dessen Herkunft man etwas Näheres nicht erfahren konnte, ist vorläufig, schwer erkrankt, von dem Schiffer aufgenommen worden.

△ Gollnow, 14. Juni. Eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammengesetzte Kommission hat zur Feier des allgemeinen Dank- und Friedensfestes ein Programm entworfen und beantragt zur Ausführung desselben bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von ca. 300 Thlr. Am Tage vorher soll sich an einen von den Schulen zu veranstaltenden Schulakt ein allgemeiner Kirchgang der Schuljugend schließen, darauf am Nachmittage festlicher Auszug in die Anlagen, Taubenabwerfen und Spiele. Am Sonntage nach Schluß des Gottesdienstes Ausmarsch der städtischen Behörden, Beamten und der Schützengilde in den Hain zur Pflanzung dreier Eichen neben der Barnimseiche, die bei Gelegenheit des Stadtjubiläums im Jahre 1868 gepflanzt worden ist; gemeinsames Festessen im Schützenhause, Vertheilung von 2 Thlr. an jeden im Felde gewesenen Reservisten oder Wehrmann, Konzert, Feuerwerk, Ball ꝛc. — Bisher hatten die Miethbewohner unserer Stadt (Inquilinen) nach einem gewissen Zeitraum von Jahren das Recht erworben, an den Revenüen aus der städtischen Forst Theil zu nehmen. Nun hatten dieselben sich vor einiger Zeit beschwerdeführend an die Königl. Regierung gewandt und diese Behörde gebeten, die Vertheilung von 6000 Thlr., als den Ueberschuß aus dem letzten Holzschlage, unter die holzberechtigten Bürger zu inhibiren. Dieser Schritt hat das Mißfallen des Magistrats in dem Grade erregt, daß er beschlossen hat, die Inquilinen fortan von dem bisherigen Genusse auszuschließen, wenn sie nicht nachträglich ein Bürgerrechts- oder Einzugsgeld von 10 Thlr. erlegen. — Auf dem Hofe eines hiesigen Bürgers stürzte neulich ein Kind in eine offene Mistjauchenpfütze und erkrankte in Folge dessen so schwer, daß es längere Zeit mit dem Tode rang. Die Polizei ist bemüht, Maßregeln zu treffen, daß solche Unfälle nicht leicht wiederkehren können. — Um die an der hiesigen Oberschule ausgeschriebene Elementarlehrerstelle mit dem für hiesige Verhältnisse recht ansehnlichen Gehalt von 400 Thlr. sind bis jetzt einige zwanzig Bewerbungen eingelaufen, darunter so tüchtige, daß die Wahl schwer werden dürfte.

Wollbericht.

Stettin, 16. Juni. Ueber den Verkauf des hiesigen Wollmarktes läßt sich bis zum Schluß unseres Blattes noch nichts Zuverlässiges angeben. Nur im Allgemeinen können wir bemerken, daß das eingeführte Quantum auf etwa 18- bis 20,000 Centner, also erheblich höher, als im Vorjahre, zu veranschlagen ist. Der Verkauf hatte bis Mittag in Rücksicht auf die geforderten Preise und mangelnde Kauflust nur einen schleppenden Gang.

Posen, 13. Juni. Zum Wollmarkte wurden von gestern früh bis heute noch angefahren 687½ Ctr., davon 256 Ctr. feine, 389½ Ctr. Mittel-, 42 Ctr. ordinäre Wollen, und ist hiermit die Zufuhr beendet. Im Ganzen betrug dieselbe 22,033 Ctr. 37 Pfd., und zwar 1200 Ctr. 80 Pf. extrafeine, 7433 Ctr. 25 Pfd. feine, 12,163 Ctr. 25 Pfd. Mittel-, 1236 Ctr. 7 Pfd. ordinäre Wollen. Im vorigen Jahre belief sich die Zufuhr auf 23,536 Ctr. (also 1502 Ctr. mehr), davon 1131 Ctr. extrafeine, 11,303 Ctr. feine, 10,495 Ctr. Mittel-, 606 Ctr. ordinäre Wollen. — Mit dem heutigen Tage ist der diesjährige Posener Wollmarkt als beendet zu betrachten, schließend mit fester Stimmung und reger Kauflust. Der Verlauf unseres Marktes war ein befriedigender, die Erwartungen eines größeren Preisdrucks nach dem überraschend ungünstigen Breslauer Markt sind nicht in Erfüllung gegangen, es ist vielmehr eine Steigerung der Preise gegen den ersten Markttag zu konstatiren. — Soweit die an unserem Markte bezahlten Preise sich annähernd feststellen lassen, sind solche wie folgt zu normiren: Für feine Wollen 75—80 Rt., mittelfeine Wollen 72—78 Rt., mittel Dominialwolle 68—72 Rt., Dominialwolle 58—66 Rt., Rustikalwolle 54—58 Rt., klaue Lieferungswollen 50 bis 53 Rt., graue Wollen 48—50 Rt. Das noch unverkaufte Quantum wird theils dem Berliner Markte zugeführt, theils auf hiesiges Lager genommen, welches letztere durch die noch herankommenden Wollen den im Laufe des Jahres unseren Platz besuchenden Händlern und Fabrikanten gewiß eine reichhaltige Auswahl bieten wird. — Wir berichten noch, daß die Verlegung des diesmaligen Marktes nach dem Sapiehaplatze allgemeine Anerkennung gefunden hat, zu wünschen blieb nur, daß eine größere Anzahl von Zelten errichtet worden wäre.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Juni. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28″ 4‴. Temperatur Morgens + 9° R. Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—60 Rt., besserer 65—68 Rt., feiner 74—79 Rt., weißer und weißbunter 74—79 Rt., per Juni 77½ Rt. bez., per Juni-Juli u. Juli-August 77½ Rt. bez., per Juli-August gestern noch 78½ Rt. bez., per August-September 78 Rt. Br., per September-Oktober 75¾, ¼, ½ Rt. bez., ¼ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 74¼ Rt. Br.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—51 Rt., geringer 47—48 Rt., feiner 52¼ Rt., per Juni u. Juni-Juli 50⅛, ¼, ½ Rt. bez., per Juli-August 51, 50⅝, 51 Rt. bez., per September-Oktober 52, 51¾, 52 Rt. bez., per Oktober-November 51¾ Rt. bez. u. Gd.

Gerste geschäftslos und flau, loco per 2000 Pfund 45—49 Rt. nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität 45 bis 48½ Rt., per Juni 50 Rt. Br., per Juni-Juli 49½ Rt. Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—51½ Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 110½ Rt. bez., ½ Br.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 26⅔ Rt. Br., per Juni 26 5/12 Rt. Br., September-Oktober 25 5/12 Rt. Br., ⅓ Gd.

Petroleum fester, loco 6¾ Rt. bez., September-Oktober 6⅞ Rt. Br., Oktober 7 Rt. Gd., Oktober-Nov. 7 1/6 Rt. Br., Nov.-Dez 7⅓ Rt. Br.

Spiritus flau, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17¼ Rt. bez., per Juni-Juli 16 11/12 Rt. nom., Juli-August 17 Rt. bez., Br. u. Gd., August-September 17¼ Rt. Br., ⅓ Gd., September-Oktober 17 5/12 Rt. Br. u. Gd., Oktober-November 17 Rt. bez.

Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 77½ Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 26 5/12 Rt., Spiritus 16 11/12 Rt.

Berlin, 15. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung unserer heutigen Börse konnte im Allgemeinen mit dem Prädikat „fest“ bezeichnet werden; jedoch hatte die Geschäftsentwicklung selbst besonders auf dem spekulativen Gebiet unter der Zurückhaltung zu leiden, welche die Börse mit Rücksicht auf die kommenden Festtage und den sich fühlbar machenden Mangel an Anregung an den Tag legte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Frieder. Lokenvitz mit Herrn Carl Usedom (Goldewitz—Rambin).

Gestorben: Aufseher Friedrich Schultz (Stettin). — Herr Franz Bobach (Bergen). — Frau Dora Jahn geb. von Dieskau (Züllchow). — Frau Friederike Conradt geb. Belde (Cöslin). — Frau Carol. Grapentin geb. Nausch (Stralsund).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 18. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2½ Uhr.
Dienstag, Vorm. 6 Uhr. Gottesdienst zur Eröffnung des Provinzial-Landtages, Herrn Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr. Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 3 Uhr.

Neu-Tornei im Beetsaale.
Herr Prediger Pauli um 9½ Uhr.

Neu Tornei in Bethanien.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 10 Uhr.

In Grabow.
Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt
Vorm. 9 u. Nachm. 5 Uhr predigt Herr Pastor Obebrecht.

Am Sonntag wird in allen Kirchen eine Kollekte zum Besten der Invaliden und Hinterbliebenen der gefallenen Krieger abgehalten werden.

Missionsfest.

Der hiesige Missionsverein wird, so Gott will, am Dienstag, den 20. Juni, Nachm. 4 Uhr, sein Jahresfest in der Jakobi-Kirche feiern. Herr Pastor **Kaumann** aus Altengrape bei Pyritz wird die Festpredigt halten, und der Herr Superintendent **Wegner** aus Daber Missionsnachrichten mittheilen.

Termine vom 19. bis incl. 24 Juni.

In Subhastationssachen.

19. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Halbe Scheune Nr. 35b. daselbst des Maurergesellen Johann Heidemann.
19. Kr.-Ger.-Comm. Nörenberg. Grundstück Nr. 226 daselbst des Schmiedemeisters Christian Retzlaff.
19. Kr.-Ger. Anklam. Das in der Steinvorstadt daselbst belegene Grundstück des Steinsetzermeisters Reichert.
19. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 13 in Neu-Zarnow der Geschwister Fischer.
19. Kr.-Ger.-Comm. Jakobshagen. Die dem Kolonisten Aug. Fr. Schmidt zu Gollin gehörigen, in Altheide und Ravenstein belegenen Grundstücke.
20. Kr.-Ger. Stettin. Die zum Nachlaß des Gutsbesitzers Hasselbade gehörigen Grundstücke Nr. 4 und 79 in Bölschendorf.
Grundstück Nr. 275 in Grabow a. O. des Eigenthümers Johann Adolf Büttner.
21. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Bauerhof Nr. 2 in Hohen-Dresedow der Wittwe Ramm und deren Kinder.
21. Kr.-Ger.-Deput. Labes. Die in Reckow belegenen Grundstücke des Kaufmanns Leopold Himmel.
22. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Die dem dortigen Tuchmachergewerke gehörigen Roßwalkmühle.
23. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstück Nr. 177 daselbst des Kahnschiffers Johann Graese.
23. Kr.-Ger.-Comm. Gartz a. O. Grundstück Nr. 114 in Hohen-Reinkendorf des Rentiers Bohnenstengel.
24. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 7 in Daber des Oekonomen Carl Friedrich Maskow.
24. Kr.-Ger. Naugard. Die daselbst belegenen, dem Kaufmann Aug. Wilh. Müller gehörigen Grundstücke.
24. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 165 daselbst des Fräuleins Julie Glaser.

In Konkurssachen.

19. Kr.-Ger. Belgard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Abraham Croner zu Cörlin.
20. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin im Konk. über das Verm. des Material- und Kurzwaarenhändlers Loewe zu Gartz a. O.
20. Kr.-Ger. Stolp. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Julius Lenz daselbst.
20. Kr.-Ger. Cammin. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Ouvrier zu Wollin.



Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**.

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 34.

---

160. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse: 19. Juni cr. Anfang.
(Die Frankfurter Lotterie geht 1872 ganz ein).

Original- ganze Loose 3 Thlr. 24 Sgr.
„ halbe „ 1 Thlr. 27 Sgr.
„ viertel „ — Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Hermann Block, Stettin.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.**
Dr. Beheim-Schwarzbach, Königl. Direktor.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 19. u. 20. Juni 1871.

Originalloose 1. Klasse a Rt. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung frco. zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a. M.

Auktion.

Am 22. und 23. d. Mts., von Vorm. 10 Uhr ab, soll auf dem Gute Lake bei Stolzenburg, wegen Aufgabe der Pachtung, sämmtliches lebende u. todte Wirthschafts-Inventarium öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es kommen zur Versteigerung: 9 Pferde, circa 60 Haupt Rindvieh, Holländer und Ostfriesener Race, 130 Hammel, Mast- und Faselschweine, Heckselmaschine mit Göpelwerk 2c.

Gutsverkauf.

Das $1/2$ Meile von der Stadt Polzin im Belgard'er Kreise in Pommern an der Chaussee und $2^1/_2$ Meilen von der Eisenbahn (Station Rambin) belegene Rittergut Klein Popplow nebst Vorwerk will der zum Militär eingezogene Besitzer öffentlich meistbietend verkaufen. Das Gut hat 2322 Morgen Gesammtfläche, davon ca. 31 Morgen Gärten nebst Park, 1700 Morgen Acker und 260 Morgen größtentheils Rieselwiesen. Sämmtliche Gebäude sind neu und massiv, das Wohnhaus hat 21 heizbare Zimmer. Auf dem Gute befindet sich eine Brennerei, Mahlmühle mit 2 Gängen, Hechselschneide- Dresch- und Futterquetschmaschine, sämmtlich durch Dampf getrieben, ferner eine Kalkbrennerei und Ziegelei. Das todte und lebende Inventar (1450 Schaafe inkl. Lämmer) ist vollständig. Anzahlung 30,000 bis 35,000 Rt. Der Verkaufstermin findet

am 28 Juni d. J, Nachmittags von 2—5 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Rechtsanwalts statt.

Hypothekenscheine und näheren Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rechtsanwalt einzusehen, der auch auf schriftliche Anfragen Auskunft ertheilt.

Polzin, den 27. Mai 1871.

Meibauer, Rechtsanwalt.

Mein Landhaus hier ist zu verkaufen oder zu vermiethen, 6 heizbare Zimmer nebst Kabinet, helle, große, rauchfrei Küche und Vorflur, Speisekammer, gewölbter Keller durchweg guter baulicher Zustand und solider herrschaftlicher Komfort. Scheune, Wagenremise, massiver Stall neu. Die Gebäudegruppe im Parke, der mit Gemüse- Obstgarten und Wiese 2c., 4 Morgen groß. Pfarre Oberförsterei, Gutshof, Post-Exped., Gasthaus, Chaussee und ein anmuthiger See, theils angrenzend, theils ganz nah; künftige Eisenbahnstation $1^1/_2$ Meile, Bütow $1^1/_4$ Meile, Stolp 6 Meilen. Die Lage und Umgebung außergewöhnlich anmuthig. Fester Preis 2000 Rt. Zahlung auch in guten Obligationen.

Borntuchen in Hinterpommern.

v. Dambrowsky.

Ein vorzügliches Mühlengrundstück, lebendes und todtes Inventar, Wohnhaus u. Stallung fast neu, soll bei geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Unterhändler verbeten.

Ein schwungfähiges Kurzwaaren-Geschäft für 2500 Rt. sofort (für Waarenpreis).

Näheres bei **C. Walter** in Biesenthal.

Ein Haus

in einer Stadt Pommerns (18,000 Einwohner), in lebhafter Gegend belegen, in welchem seit mehreren Jahren ein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft (Laden) mit sehr gutem Erfolge betrieben worden, soll wegen Zurückziehung vom Geschäfte aus freier Hand zum Preise von 9000 Rt. **mit 3000 Rt. Anzahlung verkauft werden. der Rest kann zinsbar stehen bleiben.** Offerten sub **N. 6418** befördert d. Annoncen-Exped von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Schön- und Schnellschreiben.

Durch meinen Unterricht können Herren und Damen, ohne Unterschied des Alters, binnen **6—10 Lehrstunden** ihre wie nur immer schlecht geartete Handschrift in eine schöne und geläufige Kaufmanns- und Beamtenschrift umgestalten, wie überhaupt alle für ihren Beruf nöthigen Schriftarten erlernen, wofür ich Jedem garantire.

Schulzenstr. 44—45, 1 Tr. **H. Kaplan.**

Gegen

Nervenaufregungen

und deren nachtheilige Folgen

findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in den Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen v. **Dr. A. Koch,** 14. Aufl. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Pommerns.

Das neue Leben.

Rath und sichere Hülfe für geschlechtlich Geschwächte, selbst solche, die von sich und Anderen bisher für unrettbar gehalten wurden. Hunderte haben durch diese Schrift Heilung gefunden. Dieselbe ist für 10 Sgr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, am schnellsten vom Verleger, **E. Schlesinger** in **Berlin, Oranienburgerstr. 27,** gegen Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken.

Nur für Männer.

15 Bände pikanteste Lektüre mit Bildern, versiegelt versendet gegen Nachnahme od. fre. Einsendung von 2 Rt. die Verlagsanstalt: Leipzig.

Neue Glockenhängung

mit bewährten großen Vortheilen gegen die alte. Unter andern **keine Erschütterung** und **nur $1/3$ der frühern Zugkraft.** Prospekt, Zeichnung, Atteste werden franko eingesandt u. die von den Interessenten **leicht anzubringenden** Hängeapparate geliefert. Durch Vermittlung des Patentinhabers

Ritter,
Kreisbaumeister zu Trier.

Feuersichere Steinpape.

Steinkohlentheer, Aspalt, Nägel, Aspaltpapier

empfiehlt und übernimmt Eindeckungen und Asphaltlegungen die Fabrik von

Schroeder & Schmerbauch

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ rtl., **Trauerhüte u. Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen,** färben und modernisiren empfiehlt

Aug. Knepel,
große Wollwebrstr. 53.

Pianino's

und Pianoforte's, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermiethung billigst die Piano-Handlung von **J. R. Sieber,** Breitestraße 51, 2 Tr.

E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt

Oberhemden mit langfaltigen Einsätzen,
Oberhemden mit querfaltigen Einsätzen,
Oberhemden mit gestickten Einsätzen,
in Chiffon, Chiffon mit Leinen und coul. Percale
unter Garantie des Gutsitzens;
Herrenhemden,
Damenhemden,
Kinderhemden jeder Größe
in Dowlas, Chiffon und Leinen,
sowie
Chemisetts, Einsätze, Kragen u. Manchetten
in großartigster Auswahl
zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße **33.**

Illuminations-Lampen, Ballons, Fahnen, Feuerwerkskörper, Lichte

zum Empfange unserer braven Truppen erbitten Bestellungen recht bald

Moll & Hügel.

Garten-Meubel,

Eisspinde, Klapp-Bettstellen, Gartenspritzen, Closets

in reicher Auswahl bei

Moll & Hügel.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Echt Persisch. Insektenpulver

von außerordentlicher Kraft, zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als: Wanzen, Schwaben 2c., in Schachteln a 3, 5 und 10 Sgr., sowie die daraus gezogene

Insektenpulver-Tinktur,

in Flaschen a 5 Sgr., und ferner kleine Insekten-Pulver-Spritzen, um das Pulver in die feinsten Fugen zu treiben empfehlen en-gros & en-detail

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

Alle Sorten

Braunschweiger Wurst

in schöner Dauerwaare, feste Thüringer **Salami-** und **Blasen-Schinken,** Hamb. Rauchfleisch, Rinder-Roulade, Preßkopf, Westph. Märzdauer-Schinken u. Pumpernickel empfiehlt

C. Scholz, Breitestraße 5.

Schablonen

von Metall werden in jeder Art sauber und billig angefertigt zu Rechnungen mit Namen und Stand, Adressen in Stiefeln und Schuhen, **Firma's** auf Düten, Beutel und Einwickelpapier, sowie **Signaturen** und ganze Firmas auf Kisten, Fässern und Säcken, auf dieser Art kann ein jeder sich die Rechnungen mit Namen u. Stand auf billige Weise selbst drucken, Schablonenabdrücke liegen zur Ansicht und zur Auswahl, sowie Pinsel und Farbe dazu.

A. Schultz, 12. kleine Domstr. 12.

Sack-Leih-Anstalt

von

Louis Lewy & Co.,
Stettin, Heumarkt 8.

Theod. Franck'sche

Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** u. s. w., empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11.
C. A. Schneider, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke.

Nußbaum- u. Mahagoni- Seiten-Fourniere mit dem Messer stark geschnitten, empfiehlt in Längen von $5^1/_2$—$7^1/_2$ Fuß und Breiten von 18—30 Zoll zu En-gros-Preisen billigst

Louis Bry, Berlin, Landsbergerstr. 25.

Concessionirte

Privat-Entbindungs-Anstalt

unter gesetzlicher Garantie der Verschwiegenheit bei einem Arzt (Geburtshelfer) in einem schönen einsamen Gebirgsorte. Adressen **A. Z. 70** poste restante Königerode a. Harz.

Das landwirthsch. Bureau in Berlin, Rosenthalerstr. 14, sucht für eine Anzahl tüchtiger **Landwirthschafts- und Forstbeamten,** welche aus dem Kriege heimgekehrt, Anstellungen, und bittet **hohe u. geehrte Herrschaften um gütige Anmeldung. Kosten entstehen hierdurch nicht.**

Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Bellevue-Theater.

Sonnabend.

Drei Staatsverbrecher. Original-Intriguenstück in 5 Aufzügen von Dr. J. B. v. Schweitzer.

ELYSIUM-THEATER.

Sonnabend. **Das Weib des Soldaten.** Scene aus der jüngsten Vergangenheit. **Zurücksetzung** oder **die Stimme der Natur.** Schauspiel in 4 Akten.

Sonntag. **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang:

Richtung	Zug	Zeit	U.	M.
nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6	30
„ Berlin, Wriezen:	„	Mitt.	11	50
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3	38
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5	32
„ Stolp, Breslau:	„	Vm.	6	8
„ Stargard, Breslau:	„	Vm.	9	57
„ Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11	26
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	—
„ Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8	5
„ Stargard	gemischter Zug	Abd.	10	33
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6	15
„ Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10	40
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3	45
„ Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7	45

Ankunft:

Richtung	Zug	Zeit	U.	M.
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	46
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11	15
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	35
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	28
„ Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6	—
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	32
„ Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11	25
„ Danzig, Stolp,	Eil- resp. Courierz.	Nm.	3	28
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5	12
„ Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10	18
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9	35
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12	50
„ Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4	25
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk;	Personenzug	Abd.	10	15